

TURNEN · SPORT · SPIEL

Fußball in den sächsischen Bezirksklassen

Im Bezirk Leipzig gab es in der Bezirksklasse am Sonntag meist knappe Ergebnisse. Wader siegte nur 2:1 gegen Viktoria. Spielvereinigung Leipzig setzte sich nur 4:3 gegen Sportvereinigung Leipzig durch. SV 99 Leipzig behauptete sich nur 3:2 gegen VfB Zwenkau. Die Sportfreunde Neukirchlich besiegte die Leipziger Sportfreunde 5:3. TuS Leipzig behielt 3:1 gegen die Sportfreunde Markranstädt die Oberhand.

Im Bezirk Dresden-Bautzen unterlag WZ 05 Dresden durch einen 5:0-Sieg über den Kadebeuler BC. Die Freiburger Sportfreunde hatten mit 2:0 das bessere Ende gegen SC 04 Freital für sich. SC Heidenau und TSV Gröblich trennten sich mit einem gerechten 2:2. VfL Reichsbahn Dresden fertigte Südwest Dresden 3:2 ab. In einem Freundschaftsspiel erreichte FB Sachsen Dresden beim VfL Reichsbahn Meißen nur ein 2:2.

Ueberraschungen in der Fußball-Gauliga

Die Punktspiele der Fußball-Gauliga brachten am Sonntag manche Ueberraschung. Volkzei-SV Chemnitz erlitt beim Planitzer SC eine böse 5:0-Schlappe. Konfordia Plauen unterlag bei Guts Muts Dresden 2:3 und auch der Dresdner SC kehrte mit einer 0:2-Niederlage vom VfB Leipzig zurück. Die Dresdener Sportfreunde 01 bezwangen Tura Leipzig 3:1. BC Hartha setzte sich knapp 2:1 gegen Fortuna Leipzig durch. — Die Tabelle hat nach dem zweiten Spieltag folgendes Aussehen: 1. BC Hartha 2:1 Tore, 2:0 Punkte; 2. Sportfreunde 01 Dresden 3:1, 2:0; 3. SC Planitz 7:2, 3:1; 4. Konfordia Plauen 7:5, 2:2; 5. Volkzei Chemnitz 4:5, 2:2; 6. VfB Leipzig 4:5, 2:2; 7. Guts Muts Dresden 3:6, 2:2; 8. Tura Leipzig 1:3, 0:2; 9. Dresdner SC 0:2, 0:2; 10. Fortuna Leipzig 3:4 Tore und 1:3 Punkte.

Harbig siegt in Budapest

Fünf deutsche Leichtathleten siegte gab es am Sonnabend bei dem Internationalen Leichtathletikportfest in Budapest, wo eine kleine, aber ausgewählte deutsche Mannschaft an den Start ging. Scheuring gewann beide Sprintstrecken in 10,7 bzw. 21,3 Sekunden, Linnhoff die 400 Meter in 47,9 Sekunden, Sutter den Stabhochsprung mit 3,90 Meter und Europameister Harbig, Dresden, den 800-Meterlauf. Harbig schlug nach prächtigem Kampf in 1:53 den Ungarn Lemesvari (1:53,6) durch sein überlegenes Spurtvermögen.

Rund um das Ostragehege — Chemnitz auf den ersten Plätzen

Sachsens Ereignis im Straßenrennensport war am Sonntag das Rennen „Rund um das Ostragehege“ in Dresden. Die drei Kilometer lange Rundstrecke wurde von der A- und B-Klasse 35mal, von den C-Fahrern 25mal zurückgelegt. In der Hauptklasse gab es wieder einen einzigen Triumph der Chemnitzer Amateure, von denen Hadebeil, Wanderer, sowie Heller, Presto, dem ganzen Feld fast fünf Minuten abnahmen. Hadebeil siegte nach 3:04:22,3 mit zehn Meter Vorsprung vor Heller. Nach einer Fahrzeit von 3:09:18 führte Kühn, Wanderer Chemnitz, eine aus sieben Fahrern bestehende Verfolgergruppe durchs Ziel. In der C-Klasse gewann Schwab, BVB Dresden, in 2:09:22; bei den Altersfahrern gewann Herb. Rüger, Dresden, in 54:33 auf der 30-Kilometerstrecke. — Die Ergebnisse: Klasse A und B (105 Kilometer): 1. Hadebeil, Wanderer Chemnitz, 3:04:22,3; 2. Heller, Presto Chemnitz, zehn Meter zurück; 3. Kühn, Wanderer Chemnitz, 3:09:18. Klasse C (75 Kilometer): 1. Schwab, BVB Dresden, 2:09:22; 2. Günther, Presto Chemnitz; 3. Müller, Excelsior Dresden. Altersklasse (30 Kilometer): 1. Herb. Rüger, Albatros Dresden, 54:33; 2. Kurt Schaf, Dresden, 56:02,2; 3. Göhring, Dresden, 57:37.

VfB-Leipzig Sieger in der Frauen-Bereinsmeisterschaft

Im Kampf um die Deutsche Vereinsmeisterschaft der Leichtathleten schlug sich die Mannschaft des VfB Leipzig in der B-Klasse der Frauen ausgezeichnet und behauptete sich in der Reichswertung mit 402,5 Punkten an der Spitze vor Dortmund 98 (388 Punkte) sowie Halle 96 (372 Punkte).

Fußballieg über Rumänien

Harter Kampf in Bukarest endete 4:1 (1:0)

Der mit Spannung erwartete Fußball-Länderkampf zwischen Deutschland und Rumänien in Bukarest, der das zweite Länderspiel der deutschen Nationalmannschaft in dieser Spielzeit war, brachte hier auch den zweiten Sieg. Das Treffen wurde unter großer Anteilnahme des rumänischen Sportpublikums

und in Gegenwart von Regierungsvertretern ausgetragen. Die Rumänen, die in letzter Zeit sich durch gute Leistungen, zum Beispiel bei der Weltmeisterschaft in Frankreich, in den Vordergrund geschoben haben, erwiesen sich auf heimischem Boden als ein recht schwerer Gegner. Bis zur Halbzeit konnte die deutsche Mannschaft, in der acht Wiener Spieler standen, lediglich das Führungstor erringen. Nach der Pause wurde der Kampf infolge des erheblichen Widerstandes der Rumänen immer heftiger. Die deutsche Mannschaft, deren technische Ueberlegenheit unverkennbar war, gewann trotzdem das Treffen mit 4:1 (1:0) Toren. Nach dem Abschluß des Spiels wurden die rumänische und die deutsche Mannschaft, von denen die Deutschen sich mit dem Deutschen Gruß verabschiedeten, stark gefeiert.

44-Sieg in Trachten. Beim schwersten deutschen Hindernisrennen, dem von der Gold-Quersfeldein, siegte der im Besitz der Reichsführung 44 befindliche „Solo“ unter 44-Utini, S. Schmidt. Der zweifache Sieger „Wahne“ und „Tintoretto“ belegten die nächsten Plätze.

München und Bengler

Straßenradrennen inmitten der Großstadt

Den Ausklang der Straßenrennenzeit bildet alljährlich die Großveranstaltung inmitten der Reichshauptstadt, bei der die Amateure die „Staffel der Städte“, die Berufsfahrer ein Kriterium bestreiten. Auch in diesem Jahre brachte diese Veranstaltung einen großartigen Werbeerfolg, da viele Tausende die drei Kilometer lange Rennstrecke in den Straßen des Berliner Nordens umsaumten. Nach der einleitenden Staffel der Berliner Vereine, die von der Kgl. Rennbahn gewonnen wurde, hatten die Amateurmansschaften von 13 Städten das Wort.

Kurz vor Schluß fiel der Vorjahressieger Berlin durch Sturz des deutschen Straßenmeisters Herbert Schmidt aus, so daß der Sieg für die Münchener Mannschaft frei wurde. Stuttgart, Breslau und Hannover belegten die nächsten Plätze. Zum Schluß folgte dann das über 105 Kilometer führende Rennen der Berufsfahrer, bei dem es auch auf der Strecke einige Punktverteilungen gab. Sieger wurde der Bielefelder Bengler (Dürkopp) mit 15 Punkten vor Schulten-johann (Gyrfes) mit 12, Bauk (Diamant) mit 11 und Siebelhoff (Victoria) mit 10 Punkten.

Zwei Europameister

Georg Meier (BMW) siegte in Italien

Auf der bekannten italienischen Rennstrecke von Monza, die erst vor kurzer Zeit einen schönen deutschen Rennwagenstief sah, gab es nun auch im Motorradrennen einen deutschen Triumph. Das Rennen um den Großen Motorradpreis von Italien ergab in der Hauptklasse einen Sieg des jungen Wünsdorfer Feldwebels Georg Meier, obwohl er gegen die zahlenmäßig weit überlegenen Italiener einen schweren Stand hatte. Mit einem Stundenkilometer von 157,136 Stundenkilometer brachte Meier seine BMW-Maschine vor seinem Landsmann und Marlengefahrten Ludwig Kraus durchs Ziel. Nur vier von 16 gestarteten Maschinen hatten das Rennen durchgestanden.

Meier hat damit bereits im ersten Jahre seiner Rennfahrerlaufbahn die Europameisterschaft in der großen Klasse gewonnen, nachdem schon vorher der Sieg Kluge's in der Europameisterschaft der Klasse bis 250 Kubikzentimeter feststand. Den Titel in der Klasse bis 350 Kubikzentimeter gewann der Engländer Vektor's auf Velocette, der auch in Monza das Rennen dieser Klasse gewonnen hatte. In der Klasse bis 250 Kubikzentimeter siegte in Monza der Italiener Soprani auf Benelli, zumal die deutschen Fabrikmaschinen von BMW dem Rennen ferngeblieben waren.

Hochflut im Vorpport

Nählin wieder geschlagen. — Enttäuschung in Düsseldorf.

Das Hauptereignis des Vorpports an diesem Wochenende sollte der Großkampf in Düsseldorf sein, der als letzte Freiluftveranstaltung des Jahres durchgeführt wurde. Die Düsseldorferveranstalter jedoch dem Veranstalter die Geiseltat, so daß der Rahmen für die Kämpfe bei mettem

nicht dem entsprach, was man sich von ihm versprochen hatte. Leider war auch die sportliche Ausbeute nicht so, daß in Düsseldorf ein erfolgreicher Aufbau darauf vorgenommen werden könnte. Der deutsche Schwergewichtmeister Arno Schiller verlor gegen den Kanadier Delaney klar nach Punkten. Europameister Adolf Heuser kam gegen den zweitklassigen Engländer nur zu einem Punktzieg. Der Schwergewichtskampf schließlich zwischen Paul Wallner und Erwin Klein endete unentschieden.

Mißglückte Rekordversuche

Abschluß der Leichtathletikzeit.

Zum Abschluß der diesjährigen Leichtathletikzeit gab es bei zwei Veranstaltungen in Wittenberg Rekordversuche, die allerdings beide mißglückten. Eine Staffel in der Besetzung Mehlhose, Jakob, Stadler und Schaumburg versuchte den von England gehaltenen Weltrekord über 4 mal 1500 Meter zu verbessern. Infolge der schwachen Form von Mehlhose wurde aber mit 15:56,5 Minuten eine Zeit erzielt, die um 0,9 Sekunden unter dem englischen Weltrekord liegt. Am Sonntag unternahm dann Spring den Versuch, den auf 1:04:30 Stunden stehenden deutschen Rekord über 20 Kilometer zu verbessern. Da Spring aber nur eine schwache Gegnerschaft hatte, gelang es ihm nicht, sein Vorhaben durchzuführen. In 1:10:06 Stunden gewann er das Rennen. Bemerkenswert war bei dem Sportfest des Sonntags der dreifache Sieg von Stöck im Diskuswerfen mit 46,14 Meter, im Kugelstoßen mit 15,90 Meter und im Speerwerfen mit 62,88 Meter. Stöck hatte im Einladungswettbewerb des Kugelstoßens sogar 16,05 Meter, seine persönliche Bestleistung, erreicht, wurde dann aber doch von Woelke mit 16,27 Meter noch übertroffen.

Im Ausland kamen die deutschen Leichtathleten noch einmal zu schönen Erfolgen. In Budapest gab es fünf deutsche Siege, und zwar durch Scheuring über 100 Meter in 10,7 Sekunden und über 200 Meter in 21,3 Sekunden (1), durch Harbig über 800 Meter in 1:53 Minuten, durch Linnhoff über 400 Meter in 47,9 Sekunden und durch Sutter im Stabhochsprung mit 3,90 Meter. — In Paris konnte der ASV. Köln in internationalen leichtathletischen Vereinskämpfen seinen Vorjahrserfolg wiederholen und den Guillaou-Pokal gewinnen.

Fernkampf der Schützen. Am Wochenende wurde wieder ein Fernkampf der Schützen von Deutschland, USA und England ausgetragen. Sieger wurde erneut USA mit 3953 Ringen vor England (3913) und Deutschland (3899).

Dreifacher DKB-Sieg in Polen. Beim Großen Motorradpreis von Polen in Warschau waren die drei deutschen DKB-Fahrer Petruschke (250 Kubikzentimeter), Wünsche (350 Kubikzentimeter) und Bungerz (500 Kubikzentimeter) als einzige Deutsche beteiligt. Trotz ihrer zahlenmäßigen Unterlegenheit und der schlechten Beschaffenheit der Strecke gelang es den Deutschen, in allen Klassen die deutschen Farben zum sicheren Siege zu feuern.

Ein neuer Sieg von Stud. Der deutsche Bergmeister Hans Stud gewann auf seinem Auto-Union-Rennwagen das Bergrennen am Malojapass bei St. Moritz. Stud erreichte mit 72,7 Stundenkilometer die Tagesbestzeit.

Gerichtsjaal

Schwurgericht Bautzen

Einen Meineid geleistet hatte der ledige Erich Johannes Kempe aus Freital bei Dresden, als er in einem Unterhaltsprozeß vor den Amtsgerichten in Lössen und Kamenz als Zeuge vernommen worden war. Eine Fabrikarbeiterin Kalinowska in Kamenz hatte als Vater ihres am 12. 2. 1936 geborenen Kindes einen Arbeiter in Prietitz angegeben. Dieser hatte eingewendet, daß noch andere Männer, z. B. Kempe, in der Empfängniszeit mit der Kindesmutter geschlechtlich verkehrt hätten. Die Kindesmutter hatte ihrerseits den Geschlechtsverkehr mit Kempe bestritten und gegen ihn Anzeige wegen Meineids erstattet. In der jetzigen Verhandlung vor dem Schwurgericht gab Kempe zu, daß er sachlich etwas Falsches angegeben habe aber nur irrtümlich. Das Schwurgericht hielt ihn aber für überführt, daß er bewußt die Unwahrheit ausgesagt und beschworen hatte. Kempe wurde kostenpflichtig zu der zulässigen Mindeststrafe von einem Jahr Zuchthaus und zu 2 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt, auch für dauernd eidesunfähig erklärt. Von einer sofortigen Verhaftung Kempes wurde abgesehen.

Luts schießt den Vogel ab

Roman von Elfe Jung-Lindemann

Hebeher-Rechtshuch: Drei Quellen-Verlag, Königsbrunn (Bez. Dresden)

34) Mochte er hingehen, wo der Pfeffer wächst, mochte er verderben und sterben, sie wollte ihm keine Träne nachweinen. Allein dieser grauige Fluch erschütterte sie dann selbst so sehr, daß sie weinen mußte, wenigstens fünf Minuten lang, bis es da drinnen in der Brust wieder leichter geworden war und freundlichere Gedanken gegen den Bösen in der Ferne in ihr Einzug hielten.

Seit Viktor sich nun mit Liebes- und Heiratsgedanken trug, war es Lore erst so recht zum Bewußtsein gekommen, daß nun auch er ein wenig von ihr abrücken würde, ganz unbewußt, weil jetzt sein ganzes Denken und Fühlen sich auf einen anderen Menschen einstellte und die Schwester zurücktreten mußte. Das war natürlich, aber es würde trotzdem nicht leicht zu ertragen sein.

„Ich bin nur froh, daß ich Ilse gefunden habe, dachte sie erleichtert, da ist dann doch wenigstens ein Mensch für mich da. An diesem Tage, an dem Viktor nach Berlin reiste, flog Lore ihrer Lehrerin so stürmisch entgegen, als sie am Nachmittag in das Hagensche Haus kam, daß diese die um acht Jahre Jüngere herzlich an sich zog, weil ihr feines Gefühl sofort spürte, daß hier ein etwas aus dem Gleichgewicht geratenes Herz Halt suchte.

„Was ist denn geschehen, warum sind Sie so aufgeregt, Lore?“

„Viktor geht auf Freiersfüßen. Er hat mich heute mit seinem verliebten Getue ganz verdreht gemacht.“

Ilse Thienemann lächelte, aber sie verstand, was in Lore vorging. Da waren plötzliche Einsamkeit, ein wenig Eifersucht und vielleicht auch Sehnsucht nach eigenem Glück in ihr wach geworden, und was Ilse schon lange zu ahnen glaubte, das wurde ihr jetzt mehr und mehr zur Gewißheit: Lore hatte trotz ihrer Jugend schon eine bittere Enttäuschung durchgemacht, und solche schmerzlichen Geschehnisse pflegten mit

doppelter Kraft sich bemerkbar zu machen, wenn man anderer Menschen Glück miterlebte.

Sie brauchte nur ein paar zarte Fragen zu stellen, und schon brach der ganze Jammer hervor, erst stockend, dann immer heftiger sich überstürzend, in Tränen, in Troß und Wut, bis dann alles wieder verebbte, ein tiefer Seufzer die Beichte beschloß und ein kräftiges Lorewort die zierliche, kleine Person wieder auf ihre festen Beine stellte.

„Er kann mir gestohlen bleiben, der ganze Luts!“

Ilse Thienemann lächelte wieder, zog den braunen Lockenkopf zu sich heran und küßte Lore auf die Stirn.

„Recht so, Mädel. Man soll ausreißenden Männern nicht nachtrauern. Glauben Sie mir, es geht Ihnen nicht allein so auf der Welt, und wissen Sie, wovon ich fest überzeugt bin?“

Lore sah sie vertrauensvoll an und hatte mit einem Male ein wunderbar kindliches Gefühl der Geborgenheit in der Nähe der Älteren.

„Bitte, sagen Sie es mir.“

„Wenn Ihnen dieser Luts vom Schicksal zum Gefährten bestimmt ist, dann kommen Sie beide zusammen, und wenn sie von den Enden der Welt aufeinander zuwandern müßten.“

„Das klingt aber reichlich fatalistisch.“

„Nein, Lore, das ist Glaube an eine Macht, die besser weiß als wir kurzfristigen Menschen, was für uns gut oder hinderlich ist. Wie oft habe ich in meinem Leben schon etwas als zu meinem Glück unbedingt notwendig herbeigeseht, um später dem Geschick von Herzen dankbar zu sein, daß es nicht alle meine heißen Wünsche erfüllte.“

Lores Gesicht war sehr nachdenklich geworden. Dann schlang sie plötzlich in aufwallendem Gefühl ihre Arme um den Hals der Freundin.

„Ich danke Ihnen, daß Sie mir das gesagt haben, Ilse. Ich glaube, Sie haben mir damit wirklich über eine Schwäche hinweggeholfen, mit der ich allein nicht fertig wurde.“

Ilse Thienemann strich mit weicher Hand über Lores Gesicht.

„Es sollte mich freuen, wenn mir das gelungen wäre.“

Aber dieses Gespräch hat uns wieder ein Stück näher gebracht. Wollen wir nicht du zueinander sagen, Lore?“

„Gern ... ich bin ja so froh, daß ich dich gefunden habe, und ich verdanke dir schon so viel, daß ich nicht weiß, wie ich das gutmachen soll. Und nun beschenkt du mich auch noch mit deiner Freundschaft.“

„Kleines Dummes ... wir wollen nicht aufzählen, was wir einander verdanken, und nun laß uns arbeiten. Hast du das Buch von Terymore gelesen?“

„Ja ... und denke dir, ich bin fast ohne Wörterbuch angekommen.“

„Fein ...! Weißt du, was jetzt das Beste für dich wäre und wie du dich in der Beherrschung der Sprache ganz vervollkommen könntest?“

„Nun?“

„Wenn du für ein halbes Jahr nach England gingst. Du hast es ja nicht nötig, in einem englischen Hause eine Stellung anzunehmen, du könntest zum Beispiel in ein großes Pensionat oder als Gast in eine Familie gehen. Hat dein Vater keinen englischen Geschäftsfreund?“

Lore dachte nach.

„Ich glaube nicht. Unsere englischen Beziehungen sind erst im Werden. Aber — das ist wirklich ein guter Gedanke, den ich mit Viktor besprechen will, wenn er wieder vernunftfähig ist.“

Borläufig war Viktor in Berlin, und vom dortigen Kriegsschauplatz kamen wechselnde Meldungen, bald siegreiche Fanfarenstöße, bald kleinlauter Dementis.

Papa Hagen wurde ungeduldig. Er telegraphierte: „Wenn Festung nicht bald gestürmt, erfolgt Rückberufung in die Heimat.“

Das half. Drei Tage später kam ein Telegramm: „Festung erobert! Eintreffen mit Beute morgen 14.30 Uhr. Der Sieger.“

„Viktor ... Victoire ... wahrhaftig, das heißt Sieg“, sagte Lore. „Na, gottlob, daß er sich diesen blonden Engel erungen hat! Hoffentlich ist er keine Nieta.“

„Du bist ja gut!“ brummte Leo Hagen. „Die Wendlers sind eine sehr vornehme, alte Familie.“ (Fortsetzung folgt.)

